

Antrag

Initiator*innen: Geschäftsführender Ausschuss (dort beschlossen am: 17.03.2026)

Titel: Kapitel 4: Gemeinschaft gestalten – Wie wir füreinander sorgen und leben

Antragstext

679 (Soziales, Teilhabe, Gesundheit, Gleichstellung, Inklusion, offene Gesellschaft,
680 Kultur, Sport)

681 **1. Warum dieses Thema für unseren Bezirk zentral ist**

682 Friedrichshain-Kreuzberg ist bunt und weltoffen, manchmal laut und immer
683 solidarisch. Unser Bezirk lebt von seiner Vielfalt – von Menschen mit
684 unterschiedlichsten Biografien, Identitäten und Lebensentwürfen. Queeres Leben
685 ist sichtbar, migrantische Communities prägen das Straßenbild, Kultur entsteht
686 in Clubs, Ateliers, Theatern und auf der Straße. Friedrichshain-Kreuzberg war
687 schon immer ein Ort, an dem Freiräume verteidigt und neue Formen des
688 Zusammenlebens ausprobiert wurden. Engagement, Selbstorganisation und
689 Nachbarschaft prägen unseren Alltag. Viele bundespolitische Debatten werden hier
690 früher und intensiver geführt – und vieles, was anderswo abstrakt bleibt, ist
691 hier konkrete Realität.

692 Doch Zusammenhalt ist kein Selbstläufer. Steigende Lebenshaltungskosten,
693 Wohnungs- und Obdachlosigkeit, Suchterkrankungen, psychische Belastungen,
694 Einsamkeit und die Folgen der Klimakrise treffen viele Menschen unmittelbar.
695 Gleichzeitig erleben wir einen gesellschaftlichen Rechtsruck, einen Kulturkampf
696 gegen Vielfalt und die offene Gesellschaft. Statt soziale Strukturen konsequent
697 zu stärken, setzt der schwarz-rote Senat zunehmend auf Symbolpolitik: Der Zaun
698 um den Görlitzer Park steht exemplarisch für eine Politik der Verdrängung statt

699 nachhaltiger Lösungen. Während Millionen in politische Machtdemonstrationen
700 gegenüber dem Bezirk fließen, kämpfen Trägerorganisationen von Prävention,
701 sozialer Arbeit, Kultur und Gesundheitsangeboten um ihr Fortbestehen.

702 Friedrichshain-Kreuzberg ist ein Gradmesser gesellschaftlicher Entwicklungen –
703 und zugleich ein Bezirk mit starkem demokratischem Selbstbewusstsein. Für uns
704 ist klar: Soziale Probleme brauchen soziale Antworten. Hilfe wirkt nachhaltiger
705 als Druck von oben. Unsere kommunale Infrastruktur – von Sportstätten über
706 Bibliotheken bis hin zu Clubs und Nachbarschaftseinrichtungen – ist kein Luxus.
707 Sie bildet die Grundlage für Zusammenhalt, Lebensqualität und demokratische
708 Stabilität.

709 **2. Unsere Haltung: Solidarität organisieren, Vielfalt** 710 **schützen**

711 Wir stehen für ein Friedrichshain-Kreuzberg, das Solidarität organisiert und
712 Vielfalt schützt. Soziale Sicherheit, kulturelle Freiräume und demokratische
713 Teilhabe gehören für uns untrennbar zusammen.

714 Wir setzen auf Prävention, aufsuchende Sozialarbeit, Gesundheitsangebote und
715 Schutzräume. Der Rechtsstaat gilt überall und für alle. Er schützt die Würde
716 jedes Menschen und setzt klare Grenzen gegenüber Gewalt, Ausbeutung und
717 organisierter Kriminalität.

718 Klima- und Sozialpolitik sind zwei Seiten derselben Medaille. Stadtgrün und
719 Hitzeschutz, wohnortnahe soziale und kulturelle Angebote, zugängliche
720 öffentliche Räume, barrierefreie Infrastruktur sind Teil einer ökologisch wie
721 sozial gerechten Stadt.

722 Wir verteidigen unsere offene Gesellschaft. Rechtsextremismus und -populismus
723 sind die größten Bedrohungen für unsere Demokratie. Gegen Rassismus,
724 Antisemitismus, Queerfeindlichkeit und jede Form von Diskriminierung beziehen
725 wir klar Stellung. Die AfD steht für völkisches Denken, eine rassistische
726 Ideologie und die systematische Ausgrenzung von Menschen. Sie ist eine konkrete
727 Bedrohung für die Menschen in unserem Bezirk. Daher fordern wir ein
728 Verbotsverfahren vor dem Bundesverfassungsgericht gewissenhaft vorzubereiten und
729 auch tatsächlich einzuleiten.

730 Kultur, Sport und soziale Infrastruktur sind notwendige Grundversorgung. Wir
731 stärken Zivilgesellschaft und öffentliche Einrichtungen gleichermaßen. Politik
732 muss ermöglichen, absichern und Ressourcen bereitstellen – und darf nicht
733 spalten oder verdrängen.

734 **3. Zentrale Herausforderungen im Bezirk**

735 Friedrichshain-Kreuzberg ist ein Bezirk mit großer sozialer Dynamik – und mit
736 spürbaren Spannungen. Unterschiedlichste Lebensentwürfe, Einkommenslagen und
737 Bedürfnisse treffen hier auf engem Raum aufeinander. Urbanes Leben bedeutet
738 Abwechslung, aber auch Zielkonflikte: zwischen Nachtruhe und Clubkultur,
739 zwischen Aufenthaltsqualität und Aufwertung, zwischen sozialer Unterstützung und
740 ordnungspolitischen Maßnahmen, zwischen Nutzung und Schutz von Parks und
741 Grünflächen.

742 Viele Herausforderungen lassen sich nur langfristig und nur gemeinsam lösen.
743 Armut, steigende Lebenshaltungskosten, Wohnungsmangel, Verdrängung von Kultur
744 und Kleingewerbe, Suchterkrankungen oder psychische Belastungen sind
745 strukturelle Fragen, die stark von Entscheidungen auf Landes-, Bundes- und
746 europäischer Ebene abhängen. Der Bezirk ist nicht alleiniger Akteur – aber er
747 trägt Verantwortung für konkrete Verbesserungen vor Ort.

748 Gleichzeitig stehen ganz konkrete soziale Einrichtungen, Kulturorte,
749 Beratungsstellen, Sportangebote und Gesundheitsstrukturen unter erheblichem
750 finanziellen Druck. Prävention, Gewaltschutz, Integration, Pflege und
751 psychosoziale Versorgung brauchen aber langfristige Planungssicherheit, eine
752 verlässliche Finanzierung und klare Prioritätensetzung.

753 Hinzu kommt: Die Erwartungen an den Bezirk sind hoch, während die Ressourcen
754 begrenzt sind. Unterschiedliche Interessen müssen daher ausgeglichen werden,
755 ohne den politischen Kompass zu verlieren.

756 **4. Was wir konkret verändern wollen**

757 **Offene Gesellschaft schützen und Demokratie stärken**

758 **Demokratie verteidigen:** Demokratie braucht verlässliche Strukturen im Bezirk.
759 Wir wollen die bestehende Partnerschaft für Demokratie in Friedrichshain-
760 Kreuzberg dauerhaft absichern und ihre Fördermöglichkeiten ausweiten.
761 Initiativen gegen Rassismus, Antisemitismus, antimuslimischen Rassismus,
762 Queerfeindlichkeit, Ableismus und andere Formen gruppenbezogener
763 Menschenfeindlichkeit brauchen Planungssicherheit statt kurzfristiger
764 Projektlogik.

765 Demokratische Beteiligung stärken wir konkret. Die bezirklichen Beiräte und
766 Gremien – vom Beirat für Partizipation und Integration bis zum neu geschaffenen

767 Jugend und Kindergremium – müssen aktiv und frühzeitig in Entscheidungsprozesse
768 einbezogen werden. Wir setzen uns für niedrigschwellige, mehrsprachige
769 Beteiligungsangebote ein und unterstützen Initiativen, Vereine und Projekte mit
770 einer gut ausgestatteten Freiwilligenagentur.

771 Religionsfreiheit und weltanschauliche Vielfalt sind für uns selbstverständlich.
772 Wir unterstützen die verschiedenen religiösen Gemeinschaften im Bezirk in ihrer
773 sozialen und kulturellen Arbeit und ermutigen zu demokratischer Teilhabe.

774 Antidiskriminierungsarbeit strukturell stärken: Wir setzen uns für den Ausbau
775 unabhängiger Beschwerdemöglichkeiten bei Rassismus und Diskriminierung ein, für
776 verpflichtende Diversity- und Antidiskriminierungsschulungen für Mitarbeitende
777 sowie für verbindliche Standards zu Mehrsprachigkeit, Leichter Sprache,
778 barrierefreier Kommunikation und Gebärdensprachdolmetschen in allen relevanten
779 Bereichen.

780 Das Register Friedrichshain-Kreuzberg leistet unverzichtbare Arbeit bei der
781 Dokumentation diskriminierender und rechter Vorfälle, die wir weiter personell
782 und finanziell stärken wollen. Ein jährlicher bezirklicher
783 Antidiskriminierungsbericht soll Entwicklungen sichtbar machen und politische
784 Konsequenzen ermöglichen.

785 Rechtsextreme Akteur*innen dürfen im Bezirk nicht normalisiert werden. Wir
786 werden unsere rechtlichen Möglichkeiten konsequent nutzen, um menschenfeindliche
787 Aktivitäten im öffentlichen Raum zu begrenzen und antifaschistische sowie
788 antirassistische Proteste unterstützen, ohne Einschüchterung zu dulden.

789 **Perspektiven und Realitäten anerkennen:** Postmigrantische und postkoloniale
790 Perspektiven gehören zur Realität unseres Bezirks. Wir unterstützen Initiativen
791 zur Aufarbeitung kolonialer Geschichte, fördern migrantische
792 Selbstorganisationen und schaffen Räume und Ressourcen für kulturelle und
793 soziale Projekte von Communities of Color. Den Silvio-Meier-Preis wollen wir als
794 deutliches Zeichen gegen rechte Gewalt weiter stärken und noch bekannter machen.

795 Wir stellen uns klar gegen Racial Profiling und die Kriminalisierung von
796 Menschen ohne sicheren Aufenthaltsstatus. Menschenwürde und rechtsstaatliche
797 Verfahren gelten für alle. Gleichzeitig widersprechen wir entmenschlicher
798 Sprache gegenüber marginalisierten Gruppen und treten rechter „Stadtbild“-
799 Rhetorik entschieden entgegen. Hier ist kein Platz für Kulturkampf gegen queere
800 Lebensweisen und migrantische Communities!

801 **Solidarität endet nicht an Staatsgrenzen:** Wir stehen an der Seite der Menschen

802 in der Ukraine und unterstützen ukrainische Geflüchtete im Bezirk durch konkrete
803 Integrations- und Beratungsangebote. Wir schätzen ihre Erfahrungen und
804 Fähigkeiten und schaffen Räume zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch und Lernen.

805 Neben den Menschen in der Ukraine sind auch in vielen anderen Regionen der Welt
806 Zivilistinnen von Gewalt bedroht. Sei es durch staatliche oder nicht staatliche
807 Akteure. Auch ihnen gilt unsere Solidarität, denn kein politisches Ziel
808 rechtfertigt Gewalt gegen Zivilistinnen. Wir verurteilen jede Form von
809 Terrorismus und Einschüchterung gegenüber Zivilist*innen und stellen uns
810 unmissverständlich gegen die Verbreitung von Hass und Versuche der
811 Entmenschlichung ganzer Bevölkerungsgruppen. Wir stellen uns entschieden gegen
812 jede Form von Antisemitismus ebenso wie gegen anti-muslimischen oder anti-
813 arabischen Rassismus in unserem Bezirk.

814 **Feministische Politik konkret umsetzen**

815 **Gleichstellung durchsetzen:** Geschlechtergerechtigkeit entscheidet über
816 Einkommen, Gesundheit, Sicherheit und politische Teilhabe – auch hier im Bezirk.
817 Feministische Politik heißt für uns, strukturelle Benachteiligungen sichtbar zu
818 machen und praktisch zu bekämpfen.

819 Frauenarmut ist auch in Friedrichshain-Kreuzberg Realität – besonders für
820 Alleinerziehende, ältere Frauen und Frauen mit Migrationsgeschichte. Wir wollen
821 gezielte Renten-, Trennungs- und Sozialberatung stärken und niedrigschwellige
822 Lotsenangebote bei Anträgen ausbauen. In Kooperation mit Jobcenter und freien
823 Trägern sollen Wiedereinstiegs- und Qualifizierungsangebote insbesondere für
824 Alleinerziehende gezielt gefördert werden. Care-Arbeit muss sichtbar gemacht und
825 gesellschaftlich aufgewertet werden; pflegende Angehörige brauchen bessere
826 Beratung und Unterstützung.

827 Gleichberechtigung braucht auch strukturelle Veränderungen in Politik und
828 Verwaltung. Mentoringprogramme wie eine „Mitlaufwoche 2.0“ für junge FLINTA*-
829 Personen wollen wir weiterentwickeln. Kinderbetreuung, hybride Formate und
830 flexible Sitzungszeiten in der Bezirksverordnetenversammlung sollen politische
831 Teilhabe von Menschen mit Care-Verantwortung erleichtern. Verwaltung und
832 öffentliche Einrichtungen müssen geschlechtergerecht und
833 diskriminierungssensibel arbeiten.

834 **Gewalt konsequent entgegenwirken:** Gewalt gegen Frauen, Mädchen und FLINTA*-
835 Personen hat bei uns keinen Platz. Wir setzen uns für die vollständige Umsetzung
836 der Konvention ein, welche deren Verhütung und Bekämpfung fordert und solche
837 Gewalt als Menschenrechtsverletzung anerkennt (Istanbul-Konvention). Wir kämpfen

838 für die verlässliche Finanzierung von Schutz-, Beratungs- und
839 Unterstützungsangeboten. Hinweise auf Hilfsangebote müssen in Rathäusern,
840 Schulen, Jugend- und Gesundheitseinrichtungen selbstverständlich sichtbar sein.
841 Ein schneller Zugang zu Hilfe – etwa über QR-Codes zu Chat- oder
842 Beratungsangeboten – kann insbesondere jungen Betroffenen niedrigschwellige
843 Unterstützung ermöglichen. Schutzräume wie Frauenhäuser und Zufluchtwohnungen
844 müssen erhalten und bedarfsgerecht ausgebaut werden, ebenso spezialisierte
845 Angebote für geflüchtete Frauen und queere Geflüchtete. Auch digitale Gewalt,
846 Hate Speech und Cyberstalking nehmen wir ernst und stärken entsprechende
847 Präventions- und Beratungsangebote.

848 Prävention beginnt früh. Empowerment-Formate für Mädchen und FLINTA* sowie
849 Angebote zur Gewaltprävention für Jungen und Männer gehören für uns zusammen.

850 **Angebote und Sichtbarkeit stärken:** Gesundheitsangebote müssen
851 geschlechtersensibel weiterentwickelt werden. Menstruationsartikel sollen in
852 Schulen, Jugendclubs, Sportvereinen und öffentlichen Gebäuden kostenfrei
853 bereitgestellt werden. Öffentliche Toiletten wollen wir inklusiver gestalten und
854 die kostenfreie Nutzung als Modell prüfen.

855 Sichtbarkeit im öffentlichen Raum ist ebenfalls Teil feministischer Politik.
856 Straßen und Plätze sollen weiterhin vorrangig nach Frauen, Women of Colour,
857 queeren Persönlichkeiten und Widerstandskämpferinnen benannt werden. Bereits
858 beschlossene Umbenennungen müssen zügig umgesetzt werden. Das
859 Partizipationsverfahren „Straßennamen für die Vielfalt“ wollen wir transparenter
860 gestalten und in Kooperation mit dem FHXB-Museum eine digitale
861 Erinnerungsplattform zur feministischen, queeren und migrantischen Geschichte
862 des Bezirks entwickeln.

863 **Queeres Leben schützen und strukturell absichern**

864 **Queers unterstützen:** Xhain ist für viele junge queere Menschen aus der gesamten
865 Welt ein Sehnsuchtsort, in dem sie endlich frei leben können. Das werden wir
866 verteidigen. Wir setzen uns aktiv für den Schutz queerer Einrichtungen vor
867 Verdrängung ein. Queere Clubs, Bars, Beratungsstellen, Projekträume und
868 selbstorganisierte Treffpunkte sind Teil der sozialen und kulturellen
869 Infrastruktur des Bezirks. Bei Nutzungskonflikten und Standortfragen werden wir
870 politisch unterstützen und Räume sichern. Die finanzielle Grundförderung queerer
871 und feministischer Initiativen muss auf Landesebene dauerhaft abgesichert
872 werden.

873 Die Stelle der*des Queerbeauftragte im Bezirk muss strukturell abgesichert und

874 ausreichend ausgestattet werden. Auch queere Perspektiven gehören verbindlich in
875 Beteiligungsprozesse, Stadtplanung und Verwaltungshandeln.

876 Insbesondere ältere queere Menschen und queere Geflüchtete brauchen spezifische
877 Unterstützungsangebote. Wohnprojekte für ältere lesbische Frauen und andere
878 selbstbestimmte Wohnformen wollen wir fördern und im Rahmen bezirklicher
879 Möglichkeiten unterstützen.

880 **Gewalt konsequent entgegenwirken:** Gewalt gegen LSBTIQ*-Personen darf nicht
881 relativiert werden. Wir unterstützen die Weiterentwicklung der Initiative
882 Geschlechtliche und Sexuelle Vielfalt (IGSV) und eine systematische
883 Datenerhebung zu queerfeindlichen Übergriffen. Die enge Zusammenarbeit mit
884 Beratungsstellen und zivilgesellschaftlichen Initiativen ist dabei zentral.
885 Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen
886 und Verwaltung wollen wir stärken.

887 **Kultur als Grundversorgung sichern**

888 **Kulturorte sichern:** Kultur ist kein Luxus, sondern Grundversorgung. Clubs,
889 Ateliers, Theater, Projekträume, Museen und selbstorganisierte Orte prägen den
890 Bezirk und sind Räume demokratischer Begegnung. Diese Infrastruktur wollen wir
891 sichern und weiterentwickeln.

892 Arbeits- und Proberäume sind existenziell. Die Kürzungen des
893 Arbeitsraumprogramms wollen wir zusammen mit der Landesebene zurücknehmen und
894 wie ursprünglich geplant ausweiten. Der Verdrängung von Kulturorten – ob
895 Projektraum, Atelierhaus oder Club – treten wir aktiv entgegen. Zur Abfederung
896 der massiven Erhöhung der Grundsteuer müssen Sonderregelungen für
897 Kunstschaffende gefunden werden.

898 Das RAW-Gelände ist ein zentraler Kulturstandort mit überbezirklicher Bedeutung.
899 Wir setzen uns weiter dafür ein, die kulturelle Nutzung dauerhaft zu sichern und
900 weitere Kommerzialisierung zu begrenzen. Auch kleinere, selbstverwaltete Orte
901 müssen geschützt und bei Konflikten mit Investoren oder Nutzungskonflikten
902 politisch unterstützt werden.

903 **Kulturschaffende unterstützen:** Wir setzen uns für eine verlässliche Finanzierung
904 der freien Szene ein und unterstützen die Wiedereinführung von
905 Ausstellungshonoraren für unsere kommunalen Galerien. Künstlerische Arbeit darf
906 nicht von Selbstausbeutung abhängen. Förderverfahren müssen transparent,
907 niedrighschwellig und planbar sein.

908 Clubkultur ist Teil der Identität Friedrichshain-Kreuzbergs. Wir wollen sie vor
909 Verdrängung schützen, Neugründungen unterstützen und im Dialog mit
910 Anwohner*innen tragfähige Lösungen bei Nutzungskonflikten entwickeln, statt
911 einseitig Einschränkungen durchzusetzen.

912 Kulturpolitik muss divers, inklusiv und diskriminierungssensibel sein. Projekte
913 migrantischer, queerer und postkolonialer Perspektiven wollen wir gezielt
914 fördern. Kunst im öffentlichen Raum, insbesondere mit feministischer oder
915 erinnerungspolitischer Perspektive, soll stärker unterstützt werden.

916 **Gemeinschaft stärken:** Das FHXB-Museum ist ein wichtiger Ort für die Aufarbeitung
917 und Vermittlung der Bezirksgeschichte. Wir wollen seine Arbeit stärken und
918 insbesondere Projekte zur queeren, migrantischen und feministischen Geschichte
919 weiter ausbauen. Auch queere Kulturorte sind feste Bestandteile der kulturellen
920 Infrastruktur unseres Bezirks. Daher unterstützen wir den gemeinsamen Neubau des
921 Schwulen Museums mit dem FHXB-Museum in der Friedrichstraße

922 Bibliotheken sind Orte der Bildung, Begegnung und sozialen Infrastruktur. Wir
923 setzen uns für ihre Stärkung, moderne, digitale Ausstattung und barrierefreie
924 Zugänge ein. Die Amerika-Gedenkbibliothek (AGB) verstehen wir als Haus der Ideen
925 und als offenen Kultur- und Begegnungsort für den Bezirk. Ihre Weiterentwicklung
926 muss transparent und gemeinwohlorientiert erfolgen.

927 **Soziale Stabilität stärken – Hilfe statt Verdrängung**

928 **Hilfe ausbauen:** Soziale Probleme verschwinden nicht durch Verdrängung. Armut,
929 Wohnungslosigkeit, Suchterkrankungen und psychische Belastungen brauchen
930 langfristige, koordinierte und menschenwürdige Lösungen.

931 Wir wollen die Verhinderung von Wohnungsverlust zur Priorität machen und die
932 Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Wohnungsnotfälle ausbauen. „Housing
933 First“-Ansätze und niedrigschwellige Beratungsangebote müssen weiterentwickelt
934 werden. Ziel ist es, Wohnungslosigkeit zu vermeiden, bevor sie entsteht – und
935 Menschen schneller wieder in eigenen Wohnraum zu bringen. Unterkünfte müssen
936 menschenwürdig, barrierefrei und sozial angebunden sein.

937 Die Mehrheit der obdachlosen Menschen wird durch das sozialgesetzliche
938 Sicherungssystem nicht erfasst. Sie haben weder Anspruch auf Sozialhilfe noch
939 Wohngeld. In der Konsequenz sorgen oft einzig soziale Initiativen mit viel
940 ehrenamtlichem Engagement dafür, dass Menschen einen Schlafplatz und eine warme
941 Mahlzeit erhalten. Wir setzen uns berlinweit für eine Politik des Helfens statt
942 des Ignorierens ein.

943 Im öffentlichen Raum setzen wir auf soziale Unterstützung statt symbolischer
944 Abschottung. Aufsuchende Sozialarbeit, Straßensozialarbeit und niedrigschwellige
945 Beratungsangebote wollen wir stärken. Parkläufer*innen und sozialpädagogische
946 Teams können Nutzungskonflikte entschärfen und vermitteln. Safe Places –
947 geschützte, niedrigschwellige Aufenthalts- und Unterstützungsorte für besonders
948 vulnerable Menschen – wollen wir sichern und weiter ausbauen.

949 **Sucht als Erkrankung behandeln:** Im Umgang mit Suchterkrankungen setzen wir auf
950 Gesundheits- und Präventionspolitik. Drugchecking-Angebote und Drogenkonsumräume
951 sind wichtige Instrumente zum Schutz von Leben und Vermittlung von
952 Hilfsangeboten. Wir unterstützen ihren Ausbau und eine enge Kooperation mit
953 Suchthilfe, Gesundheitsdiensten und Sozialarbeit. Reine Verdrängungsmaßnahmen
954 lösen die Probleme nicht und sind menschenverachtend.

955 Der Görlitzer Park steht exemplarisch für die Herausforderungen im öffentlichen
956 Raum. Sicherheit, Aufenthaltsqualität und soziale Unterstützung dürfen nicht
957 gegeneinander ausgespielt werden. Wir setzen uns für eine integrierte Strategie
958 aus Prävention, Sozialarbeit, Gesundheitsangeboten, Beleuchtung, Pflege und
959 Dialog ein – statt für teure Symbolmaßnahmen wie Zäune, die Probleme lediglich
960 verschieben.

961 **Ankommen und Teilhabe ermöglichen**

962 **Teilhabe ermöglichen:** Friedrichshain-Kreuzberg ist seit Jahrzehnten ein Bezirk
963 des Ankommens. Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen sind hier
964 willkommen und prägen das gesellschaftliche Leben – in Nachbarschaften, Schulen,
965 Kultur und Wirtschaft.

966 Wir setzen uns für dezentrale Unterkünfte statt großer Massenunterkünfte ein.
967 Geflüchtete Menschen sollen möglichst schnell in reguläre Wohnungen einziehen
968 können. Gemeinschaftsunterkünfte müssen menschenwürdig, barrierefrei und sozial
969 angebunden sein. Besonders schutzbedürftige Gruppen – etwa Frauen, Kinder,
970 queere Geflüchtete oder Menschen mit Behinderungen – brauchen spezialisierte
971 Unterstützung. Unbegleitete minderjährige Geflüchtete brauchen gut ausgestattete
972 Strukturen im Jugendamt. Beratung, psychosoziale Begleitung und Bildungsangebote
973 müssen verlässlich finanziert sein.

974 **Unterstützungsstrukturen ausbauen:** Integrationslots*innen leisten wichtige
975 Arbeit beim Zugang von Geflüchteten zu Behörden, Bildung, Gesundheit und Arbeit.
976 Wir wollen ihre Arbeit verstetigen und strukturell absichern. Mehrsprachige
977 Willkommens- und Orientierungsangebote in Bezirksgebäuden sowie barrierearme
978 digitale Formulare sollen selbstverständlich werden.

979 Bürokratie darf Integration nicht behindern. Verfahren müssen verständlich,
980 digital zugänglich und pragmatisch gestaltet werden. Strukturelle Hürden beim
981 Zugang zu Arbeit, Wohnen und Bildung wollen wir abbauen – im Rahmen der
982 bezirklichen Möglichkeiten und im Dialog mit dem Land.

983 **Mitbestimmung ermöglichen:** Wir setzen uns weiterhin für das kommunale Wahlrecht
984 für alle Menschen ein, die dauerhaft im Bezirk leben, und unterstützen Kampagnen
985 und Beteiligungsformate, die politische Mitwirkung auch ohne formales Wahlrecht
986 ermöglichen. Auf Bundesebene kämpfen wir für ein Wahlrecht für alle, die ihren
987 dauerhaften Lebensmittelpunkt in Deutschland haben.

988 **Gesundheit und Prävention ausbauen**

989 **Prävention stärken:** Gesundheitspolitik im Bezirk heißt Prävention stärken und
990 soziale Risiken ernst nehmen. Die Klimakrise ist längst ein Gesundheitsrisiko.
991 Wir setzen uns für die konsequente Umsetzung einer bezirklichen
992 Hitzeaktionsplanung ein. Die Streichung der Koordinierungsstelle im
993 Gesundheitsamt muss rückgängig gemacht werden. Mehr öffentliche Trinkbrunnen,
994 kühle Orte während Hitzeperioden und besserer Sonnenschutz auf Sportflächen
995 gehören für uns dazu. Die Ergebnisse des Pilotprojekts zu Sprühnebelanlagen im
996 Mauerpark wollen wir prüfen und gegebenenfalls auf weitere Standorte übertragen.

997 Schulgesundheitsfachkräfte leisten wichtige Präventionsarbeit. Wir setzen uns
998 dafür ein, dass auch Schulen in Friedrichshain-Kreuzberg von diesem
999 Förderprogramm profitieren und langfristig alle Schulen entsprechend
1000 ausgestattet werden.

1001 **Gesundheit ganzheitlich fördern:** Sozialpsychiatrische Dienste, Beratungsstellen
1002 und niedrigschwellige Angebote müssen bedarfsgerecht ausgestattet werden.
1003 Einsamkeit und Überlastung sind reale soziale Herausforderungen, auf die der
1004 Bezirk reagieren muss. Die Situation in der Psychiatrie des Urbankrankenhauses
1005 werden wir weiterhin kritisch begleiten und Verbesserungen einfordern. Wir
1006 setzen uns auf Bundesebene für mehr Kassensitze für Psychotherapeut*innen ein.

1007 Das Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung im Bezirk ist ein
1008 wichtiger Baustein. Angesichts steigender Zahlen sexuell übertragbarer
1009 Krankheiten wollen wir die Aufklärungsarbeit ausbauen. Sexualaufklärung und
1010 Beratung müssen niedrigschwellig, diskriminierungssensibel und mehrsprachig
1011 zugänglich sein.

1012 Frauengesundheit braucht mehr Aufmerksamkeit – von hormonell bedingten
1013 Beschwerden über Endometriose bis zur Menopause. Information, Beratung und

1014 Entstigmatisierung wollen wir stärken.

1015 Wir unterstützen die Einrichtung integrierter Gesundheitszentren im Bezirk und
1016 setzen uns für eine bessere Vernetzung von Gesundheits- und Sozialberatung ein.
1017 Pflegestützpunkte, Beratung zu Pflegeleistungen und Mobilitätshilfen müssen
1018 verlässlich zugänglich sein.

1019 **Inklusion und Teilhabe verwirklichen**

1020 **Barrieren abbauen:** Inklusion ist ein Menschenrecht. Menschen mit Behinderungen
1021 müssen im Bezirk selbstbestimmt leben, arbeiten und sich bewegen können.

1022 Wir wollen Verwaltungsgebäude, Schulen, Sportstätten und andere öffentliche
1023 Einrichtungen konsequent barrierefrei machen und dazu schrittweise umbauen. Auch
1024 digitale Angebote des Bezirks müssen für alle zugänglich sein – mit leichter
1025 Sprache, Gebärdensprachdolmetschen und barrierearmen Online-Formularen.

1026 **Bewegungsfreiheit ermöglichen:** Mobilität muss für alle funktionieren. Bei
1027 Kiezblocks und verkehrsberuhigten Maßnahmen denken wir Barrierefreiheit von
1028 Anfang an mit. Sogenannte Doppelquerungen speziell für Menschen mit
1029 Sehbehinderung, ausreichend breite barrierefreie Parkplätze und genügend Platz
1030 zum Ein- und Ausladen von Rollstühlen sind für uns selbstverständlich. Auch vor
1031 öffentlichen Einrichtungen wie Rathäusern, Gesundheitszentren, Schulen und
1032 Sportanlagen müssen ausreichend ausgewiesene Stellplätze entstehen.

1033 **Wohnraum barrierefrei gestalten:** Wir setzen uns für mehr barrierefreien und
1034 bezahlbaren Wohnraum ein. Auch Unterkünfte für wohnungslose Menschen müssen
1035 barrierefrei gestaltet werden.

1036 **Teilhabe ermöglichen:** Teilhabe am Arbeitsmarkt ist zentral. Menschen mit
1037 Behinderungen dürfen nicht vorschnell in Werkstätten gedrängt werden. Wir
1038 unterstützen das Budget für Arbeit und Ausbildung sowie den Ausbau von
1039 Inklusionsbetrieben und Arbeitsplätzen im ersten Arbeitsmarkt – auch in der
1040 öffentlichen Verwaltung. Modellprojekte für den Übergang von der Schule in
1041 reguläre Beschäftigung wollen wir im Bezirk voranbringen.

1042 Leistungen der Eingliederungshilfe sollen besser koordiniert werden. Persönliche
1043 Assistenz muss gestärkt und bürokratische Hürden abgebaut werden.

1044 **Sport für alle ermöglichen**

1045 **Sportzugang sichern:** Sport ist mehr als Wettkampf und Vereinsstruktur. Er
1046 schafft Gesundheit, Begegnung und soziale Teilhabe – besonders dort, wo Angebote
1047 niedrigschwellig und wohnortnah sind.

1048 Barrierefreie Sportanlagen, geschützte Trainingszeiten und inklusive Angebote
1049 sind zentrale Bausteine für einen besseren Zugang zu Sporteinrichtungen, sowohl
1050 für Mädchen und FLINTA*-Personen, für Menschen mit Behinderungen, für ältere
1051 Menschen und für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen.

1052 **Breitensport stärken:** Wir wollen den nicht vereinsgebundenen Breitensport
1053 stärken. Öffentliche Sportflächen, Bolzplätze, Basketball- und Calisthenics-
1054 Anlagen sowie Bewegungsangebote in Parks müssen erhalten, gepflegt und ausgebaut
1055 werden. Offene Sportformate in Kooperation mit Jugendfreizeiteinrichtungen,
1056 Nachbarschaftshäusern und Schulen wollen wir gezielt fördern.

1057 Schwimmen ist eine Grundkompetenz. Wir setzen uns für ausreichend
1058 Schwimmangebote für Kinder und Jugendliche ein und unterstützen Programme, die
1059 insbesondere Kindern aus einkommensschwachen Familien den Zugang ermöglichen.

1060 **Nachhaltigkeit mitdenken: Sportstätten** müssen nachhaltig weiterentwickelt
1061 werden. Sanierungen sollen energieeffizient erfolgen, neue Anlagen klima- und
1062 ressourcenschonend geplant werden.

1063 Teure, nicht nachhaltige und korruptionsanfällige Großveranstaltungen wie
1064 Olympiabewerbungen lehnen wir ab. Milliardenprojekte helfen dem Breitensport vor
1065 Ort nicht weiter. Unsere Priorität liegt bei wohnortnahen, dauerhaft nutzbaren
1066 Sportangeboten für alle.

1067 **5. Wirkung für den Bezirk**

1068 Unsere Politik stärkt den Zusammenhalt in Friedrichshain-Kreuzberg – konkret und
1069 spürbar im Alltag.

1070 • Eine starke offene Gesellschaft bedeutet: Diskriminierung wird nicht
1071 hingenommen, Initiativen werden unterstützt, demokratische Beteiligung
1072 wird verbindlicher. Vielfalt bleibt sichtbar und geschützt.

1073 • Feministische Politik heißt: mehr Schutz vor Gewalt, bessere Beratung,
1074 niedrigschwellige Hilfsangebote und konkrete Schritte gegen Frauenarmut.
1075 Gleichberechtigung wird nicht nur gefordert, sondern strukturell

- 1076 verankert.
- 1077 • Eine gesicherte Kulturlandschaft bedeutet: RAW, Clubs, Ateliers und Museen
1078 bleiben Orte der Begegnung und Kreativität. Künstlerische Arbeit wird
1079 fairer bezahlt, Arbeitsräume werden gesichert.
- 1080 • Soziale Stabilität heißt: weniger Verdrängung, mehr Prävention, stärkere
1081 Sozialarbeit und wirksame Hilfe bei Sucht und Wohnungslosigkeit.
1082 Öffentliche Räume bleiben lebendig und solidarisch. Ankommen gelingt
1083 besser durch dezentrale Unterkünfte, verstetigte Integrationslots*innen
1084 und verständliche Verwaltungsverfahren. Teilhabe wird erleichtert.
- 1085 • Eine gestärkte Gesundheitsstruktur bedeutet: mehr Hitzeschutz, bessere
1086 Aufklärung, stärkere psychosoziale Angebote und wohnortnahe Versorgung.
- 1087 • Inklusion heißt: barrierefreie Gebäude, bessere Mobilität und echte
1088 Teilhabe am Arbeitsmarkt.
- 1089 • Sport für alle bedeutet: zugängliche Bewegungsangebote im Kiez statt
1090 Prestigeprojekte. So entsteht ein Bezirk, der solidarisch bleibt, soziale
1091 Sicherheit organisiert und Vielfalt nicht nur verspricht, sondern schützt.

1092 **6. Unser Auftrag: Zusammenhalt stärken**

1093 **Offene Gesellschaft verteidigen.** Wir sichern demokratische Strukturen, treten
1094 Menschenfeindlichkeit entschieden entgegen und stärken
1095 Antidiskriminierungsarbeit im Bezirk.

1096 **Feministische und inklusive Politik umsetzen.** Gleichstellung, Gewaltschutz,
1097 Inklusion und Teilhabe werden konkret verbessert – in Verwaltung, Infrastruktur
1098 und Angeboten vor Ort.

1099 **Prävention vor Verdrängung setzen.** Bei Wohnungslosigkeit, Sucht und Krisen im
1100 öffentlichen Raum setzen wir auf Hilfe, Gesundheits- und Präventionspolitik
1101 statt Symbolmaßnahmen.

1102 **Kultur und soziale Infrastruktur absichern.** Kulturorte, Beratungsstellen, Sport-
1103 und Gesundheitsangebote brauchen Planungssicherheit und verlässliche
1104 Finanzierung.

1105 **Beteiligung und Transparenz stärken.** Beteiligung wird verbindlicher, Verwaltung
1106 zugänglicher und Entscheidungen nachvollziehbarer.